

Editorial

Autor(en): **Cieslik, Tina**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 26: **Textile Kompetenz**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Farben wie ein dänischer Strand:
Stoffmuster aus der aktuellen
Kollektion von Kinnasand. (Das
Coverfoto stellte uns das Unter-
nehmen zur Verfügung.)

F

est, elastisch, flexibel, weich, rau,
glatt, uni, gemustert, uralt und
brandneu – all diese Eigenschaften
treffen auf Textilien und ihre

Herstellungstechniken zu. Seit Jahr-
hunderten gehören Textilprodukte zum festen
Inventar von Innenräumen, als Vorhänge, Kissen,
Tapisserien, Polstermöbel, Matratzen oder Kelims.
Oft vereinen sie dabei ästhetische und funktio-
nale Aspekte: Ein ausgesuchter Teppich wertet
den Raum optisch auf, hält aber gleichzeitig
die Füße warm und dämpft den Schall.

Neben ihrer Vielseitigkeit in der Anwendung
zeichnen sich Textilien durch ihre Reversibilität
aus: Maschen lassen sich bei Bedarf leicht lösen,
Gewebe für den Einsatz an anderen Orten trans-
formieren. Das schafft Spielraum für Kreativität
und macht Lust, Dinge ohne grossen Aufwand
auszuprobieren. Kombiniert man Textiltechnik
mit «fremden» Materialien oder Technologien wie
Metallen, LED oder Silikon, potenzieren sich die
Anwendungsmöglichkeiten.

Wie offen die Techniken sind, zeigen die Ausflüge
in andere Disziplinen: Im Strickbau werden
Holzbalken miteinander verbunden; und dass die
architektonische Formensprache auf der textilen
«Urkunst» aufbaut, ist spätestens seit Gottfried
Semper bekannt. Auch eine der Grundfesten
unserer Gesellschaft entstand einst am (industri-
ellen) Webstuhl – was wäre die Welt heute
ohne die Digitalisierung, entwickelt aus dem
Lochkartenprinzip?

Einen kleinen Ausschnitt aus der textilen Vielfalt
möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe präsentieren.

Tina Cieslik,
Redaktorin Architektur/Innenarchitektur